

hifi & records

Das Magazin für
hochwertige Musikkwiedergabe

Sonderdruck

Ausgabe 2/2017



»Der Wohltuende«:

Nagra Classic INT

Wenn man nach einem langen Messe-Rundgang müde ist, bedarf es schon etwas Außergewöhnlichem, um sich noch einmal aufzuraffen. Ich hatte ein festes Ziel vor Augen, nämlich die Aufzüge des »Venetian« in Las Vegas. »Feierabend, morgen geht's weiter«, war mein einziger Gedanke. Doch dann vernahm ich im Gang »Animales Hambrientos« von Bebe, ein wunderbares Stück Musik. Neben all dem akustischen Irrsinn, der einem zwangsläufig bei einer Messe begegnet, wirkten diese Töne wie Balsam. Soll ich, oder soll ich nicht? Ich hatte gar keine Wahl, meine Neugierde war zu groß. Also flugs in den Raum und die Verursacher ausmachen: Lautsprecher von YG Acoustics an Nagra-Elektronik spielten dort mit derart attraktivem Verve, dass ich lange verweilte, um die Klarheit und famose Raumabbildung zu genießen. Auffällig war vor allem, dass ich keinerlei Härten oder anders geartete Störungen vernahm, das war einfach nur Musik. Beim Verlassen des Raumes hatte ich nur einen einzigen Wunsch: Ich brauche etwas von Nagra in meiner Anlage, um sicherzugehen, dass ich nicht einer flüchtigen Liebschaft zum Opfer gefallen bin. Erfüllt wurde er jetzt mit dem neuen Vollverstärker Classic INT.

Neben der Typenbezeichnung ist das Herkunftsland namentlich und mit Flagge auf der nur 28 Zentimeter breiten Frontplatte verewigt und weckt ganz klar die Assoziation Schweiz und Wertarbeit, wie wir sie auch von anderen technischen Produkten wie Uhren und Taschenmessern aus diesem Land kennen. Ungewöhnlich ist die Bestückung mit den Bedienelementen. Statt eines Ein- und Ausschalters, der in den meisten Fällen links sitzt, findet sich beim Classic INT rechts ein Drehregler, der vier Betriebszustände einstellt: Aus, Reserve, Mute oder Betrieb. Spätestens am Pegelsteller wird klar, dass es sich bei diesem Vollverstärker um ein Präzisionsobjekt handelt. Mit Daumen und Zeigefinger kann die Lautstärke gefühlvoll justiert werden, dafür lasse ich sogar die mitgelieferte Kunststoff-Fernbedienung liegen. Das ist »begreifbare«

Test: Vollverstärker Nagra Classic INT

Musikhören auf Gipfelhöhe war mit Nagra-Komponenten bisher stets ein Leichtes. Reiht sich der Vollverstärker Classic INT nahtlos ein?

Qualität. Mit Hilfe eines weiteren Knopfes, dem Controller, kann zwischen vier Hochpegeleingängen umgeschaltet werden, von denen einer symmetrisch ausgeführt ist. Im bläulich leuchtenden Display wird die Auswahl angezeigt. Wenn die Ausgangsspannung des Quellgeräts zu niedrig ist, lässt sich diese per Mini-Kippschalter um 12 Dezibel anheben. Dabei ist jedoch Vorsicht geboten, denn ist die Spannung am Eingang zu hoch, setzt es ein ordentliches Paket von Verzerrungen.

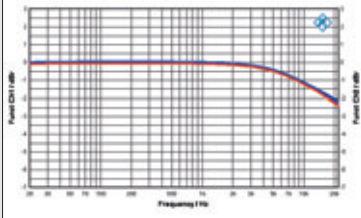
Die in der Helligkeit regulierbare, gelb-orange leuchtende halbrunde Pegelanzeige ist natürlich der Blickfang auf der Front. Für jeden Kanal gibt es einen eigenen Zeiger, und die Skalierung ist für 8- und 4-Ohm-Lautsprecher tauglich. An solch einem Detail wird der professionelle Anspruch von Nagra deutlich, der sich wie ein roter Faden durch die ganze Konstruktion zieht.

So besteht der Nagra Classic INT aus zwei Teilen, nämlich dem eigentlichen Verstärker und einer zweiteiligen, schwingungsdämpfenden Platte namens VFS (Vibration-Free-Support), die unter den INT gestellt wird. Dass ein solcher Unterbau klangliche Vorteile bringt, wissen viele Hersteller, aber die meisten scheuen sich wahrscheinlich, den dadurch höheren Kostenaufwand zu argumentieren. Nagra stellt mit diesem Aufbau sicher, dass der Vollverstärker ein optimales Arbeitsumfeld bekommt. Damit ist das Ende der konstruktiven Auffälligkeiten aber noch nicht erreicht. Beim Manövrieren des Amps fällt sein ungewöhnlicher Schwerpunkt auf. Aufklärung liefert hier der Blick ins Gehäuse, der einem allerdings alles andere als leicht gemacht wird. So ist eine Fülle von Schrauben zu lösen, außerdem muss man wissen, dass der Verstärker quasi kopfüber montiert ist. So hängt denn in zentraler Position unter der Decke ein massiver Ringkerntransformator. Die Leistungstransistoren nutzen das dicke Aluminiumgehäuse zur direkten Wärmeabgabe. Sollte es bei der Arbeit mit über 60 Grad zu warm werden, sorgt ein Ventilator dafür, dass die Temperatur wieder unter den Schwellen-

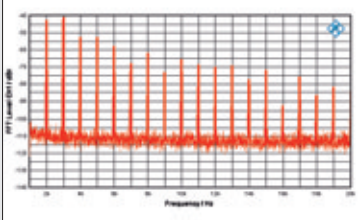
Der Wohltuende

Labor-Report

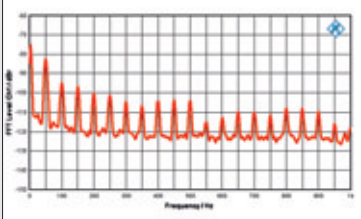
Frequenzgang: Nagra Classic INT



Klirrspektrum: Nagra Classic INT



Störspektrum: Nagra Classic INT



Vollverstärker Nagra Classic INT

Nennleistung 8Ω (1% THD)	97 W
Nennleistung 4Ω (1% THD)	192 W
Klirrfaktor (THD+N, 10W/4Ω)	0,18 %
IM-Verzerrungen (SMPTE, 5W/4Ω)	0,91 %
IM-Verzerrungen (CCIF, 5W/4Ω)	0,32 %
Fremdspannung	-100,8 dB
Geräuschspannung (A-bewertet)	-107,5 dB
Obere Grenzfrequenz (-3dB/10W)	32,5 kHz
Kanaldifferenz	0,09 dB
Eingangswiderstand	10 kΩ
Leerlauf-Leistungsaufnahme	43 W

Das man bei Nagra Röhrencharakter schätzt, ist bekannt, und den haben die Schweizer in den Classic INT gleich auf zweierlei Arten eingebaut. Der Frequenzgang gibt in den Höhen sanft nach, rund 2 dB bei 20 kHz (bei XLR und Cinch), wie das auch manche CD-Player tun. Hinzu kommen Klirrgrade und ein -spektrum, die so tatsächlich von einer Röhre stammen könnten. Die würde aber niemals die überragend guten Störabstände des Nagra aufweisen, von der Leistung ganz zu schweigen. Wer Röhrenamps liebt, aber nicht betreiben mag, liegt hier richtig. ■



wert sinkt. Ich habe allerdings nie herausgefunden, ob sich der Propeller dreht, weil es wohl tatsächlich keinerlei Geräuschemissionen gibt.

Der nach oben verlagerte Schwerpunkt sorgt dafür, dass das Gewicht das Resonanzverhalten des Gehäuses verbessert, anders lässt sich dieser Schritt wohl auch kaum erklären. Auf der Jagd nach dem letzten Quäntchen Klang, der zusätzlichen Prise Musikalität hat Nagra beim Classic INT offenbar nichts ausge-

lassen. Beim Versuch, die Lautsprecherkabel anzuschließen, stutze ich. Denn ich sehe zunächst nur die von Cardas stammenden und für ihre klanglichen Eigenschaften bekannten CPBP-Terminals für Kabelschuhe. Bei näherer Betrachtung entdecke ich vier zusätzliche Anschlüsse für Bananenstecker. In der Praxis sollte man allerdings die Cardas-Ausführung bevorzugen.

Nachdem der Nagra im Hörraum verkabelt ist und sich sowohl der SACD-



Player Marantz SA-10 als auch das Laufwerk Clearaudio Anniversary mit dem dahinter arbeitenden Phonovorverstärker Lehmannaudio Silver Cube auf die Schweizer Verstärkung freuen, teste ich zunächst noch die Stellung des Netzsteckers in der Isotek-Stromverteilung und staune nicht schlecht: Der Classic INT spielt bei korrekter Stellung des Steckers neutral und flink, bei falscher Stellung mit aufgedunsenem Bass. Hier wäre die Markierung der Phase hilfreich.

Nachdem sich die Anlage mit ausreichender Zeit am Netz aufgewärmt hatte, legte ich mit Till Brönners »Lazy Afternoon« los. Der Titel dieses Stücks und die beim Hörer entstehende Stimmung sollten nach Möglichkeit identisch sein. Beim Classic INT fällt sofort auf, dass er einen sanften Umgang mit der Musik pflegt. Sie klingt nie »verstärkt«, und der Griff an den Pegelsteller vermittelt auch nicht unbedingt die Zunahme von Lautstärke, sondern eher ein sich bei höchster Stabilität änderndes Volumen. Das ist kein simples »lauter« oder »leiser«, sondern viel eher ein »mehr« oder »weniger«, so wie man das auch von manchen Röhrenverstärkern kennt. Insbesondere Brönners Trompetenspiel profitiert ganz enorm von dieser Eigenschaft.

Konsequent folge ich meiner Stimmung und spiele direkt im Anschluss



»California Dreamin'« aus Diana Kralls Album »Wall Flower«. Der Nagra erlaubt sich nicht die kleinste Harschheit, im Gegenteil begleitet er den Fluss der Musik konzentriert und harmonisch. Verfärbungen oder Hervorhebungen einzelner Teile des Frequenzbereichs sind ihm fremd. Auch sonst häufig im Zusammenhang mit Verstärkern auftauchende Begriffe wie »Kraftwerk«, »Leistungsriese« oder »Kraftpaket« sind hier vollkommen fehl am Platze.

Der Schweizer Verstärker ist aber mitnichten zurückhaltend, was er bei »Take 5« in der Interpretation der Tanzkantine souverän unter Beweis stellt. Da strahlt der Bläsersatz, das Schlagzeug und der E-Bass liefern das rhythmische Grundgerüst. Selbst bei höherem Pegel gibt es nicht das kleinste Anzeichen dafür, dass ihm die Puste ausgeht. Allerdings sollte der angeschlossene Lautsprecher über einen mittleren bis hohen Wirkungsgrad verfügen.

Dann lässt sich auch der Highres-Track »Compared To What« von Terence Blanchard in den Hörraum pusten. Massives schnelles Schlagwerk, tanzendes Fingerspiel auf den Saiten der Bassgitarre und eine dominante Trompete sorgen für ein hochenergetisches Geflecht, das viele Amps in dröger Eindimensionalität

anbieten. Der Nagra Classic INT löst das Geschehen harmonisch und kraftvoll auf, vor allem aber zeigt er nicht die geringste Neigung zur Nervigkeit. So möchte ich Musik hören.

Bis zuletzt hob ich mir Bebes »Animales Hambrientos« auf. Vermutlich mit einem Stock auf den metallenen Rand der Trommel geschlagen, beginnt dieses Stück, das sich einer Blüte gleich mit zunehmender Dauer öffnet. Sphärisch wirkt das Klavierspiel und steht im Kontrast zu massiven Bassimpulsen. Beim Refrain reißt schließlich der Raum auf und der Nagra präsentiert diese Landschaft in einer klanglichen Harmonie, der ich mich beim Zuhören gerne auslieferere.

Fazit

Nagras Classic INT ist ein voll und ganz überzeugend klingender Vollverstärker. Basis dafür ist seine bis ins Detail ausgereifte und durchdachte Konstruktion, schließlich hat er sogar eine eigene Entkopplungsplattform mit an Bord. Auch die handwerkliche Umsetzung entspricht genau dem, was wir unter Schweizer Wertarbeit verstehen und auch schätzen. Der Nagra Classic INT hält lange und bereitet sehr viel Freude beim Musikhören, das ist versprochen.

Olaf Sturm ■

Nagra Classic INT

BxHxT	28 x 17,5 x 39,5 cm
Garantie	3 Jahre
Preis	17.500 Euro
Vertrieb	Gaudios Polzergasse 14 A-8010 Graz
Telefon	0043 316 - 33 71 75